



Color

Style

& more

Herbst / Winter 2014 - NEWSLETTER mit Tipps und Tricks zu Farbe und Stil

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Freunde,

Die ersten wärmeren Märztag machen Lust sich mit der Mode im Frühling und Sommer zu beschäftigen und deshalb habe ich wieder mal die neuen Trends für euch zusammengestellt.

Trends im Frühling und Sommer 2015

Farben: Aquamarintöne, türkis, orange, gelb von knallig und blaustichig bis Vanille, Rottöne und die Modefarbe „marsala“ (ein dunkler Rotton mit leichtem Blaustich) weiß, nude und Farben die auf den ersten Blick nicht sommerlich wirken wie schwarz, braun und grau.

Da in der neuen Mode viele dieser Farbtöne sehr knallig sind kann man ihnen mit weiß, nude oder grau einen beruhigenden Gegenpol geben oder z.B. mit grau oder schwarz einen eleganten Look entstehen lassen. Der für den Sommer eher dunkle Marsalaton bekommt mit weiß oder nude Leichtigkeit und wirkt mit schwarz elegant. Leichte Brauntöne passen perfekt zu orange und vielen Rottönen. Weiß und grau ergibt eine elegante Kombination und bietet viele Möglichkeiten mit Accessoires aufgepeppt zu werden.

Muster

Blumenprints, Vichykarro, Paisleymuster, bunte Drucke wie in den 70er-Jahren. Da die Frühlings- und Sommerfarben großteils kräftige Farben sind, wird sehr viel uni getragen

Materialien

Leder, Kunstleder, Spitze, weiche fließende Materialien, Denim

Looks

Weite Hosenröcke, sogenannte „Culottes“ – dafür braucht man jedoch eine gewisse Größe
Overalls aus weich fließenden Materialien (Jumpsuits)

Schmale Röhrenhosen

Weite Marlenehosen und Schlaghosen

Lange Westen ohne Ärmel

Lederröcke

Kastenförmige Oberteile

Netzeinsätze der Oberteile ganz aus Netzgewebe über Shirt mit Spaghettiträgern

Leichte schwingende Sommerkleider, Kleider in A-Linie

Hippie-Style

Leder mit Fransen: bei Jacken, Röcken und Handtaschen

Jeans in allen Variationen

Schuhe

Flache Schnürschuhe zur Hose bleiben aktuell

Weißer Sneakers (auch zu Röcken und Kleidern, für alle die sich damit wohlfühlen)

Schmale spitze Pumps und Sandaletten mit Bleistiftabsätzen

Plateausandalen mit Blockabsätzen

Zarte Gladiatorensandalen

Pumps und Sandalen aus glänzenden Materialien oder mit bunten Mustern

Taschen:

Handtaschen sind nicht mehr ganz so groß, im Kommen sind runde Taschen. Gemeinsam haben alle Handtaschen, dass man sie in der Hand oder quer über die Schulter trägt.

Accessoires:

Statement-Schmuck: große, auffällige Ketten, Ohrringe, Armreifen oder Ringe. Man sollte aufpassen, dass man sich nicht „überlädt“. Ein auffälliges Stück reicht meistens.

Sonnenbrillen: Auffällige Fassungen mit Kontrast zwischen Rahmen und Glas (z.B. weiße Fassung und schwarze Gläser aber auch Ton-in-Ton dafür aber überdimensional. Runde oder ovale Formen aber auch sogenannte „Cat-Eye-Formen“.

Wie entstehen Modetrends?

Habt ihr euch auch schon manchmal gefragt, wie Modetrends entstehen? Immer wieder präsentieren Designer bei Modeschauen ähnliche Designs, z.B. werden Hosen weiter oder schmaler. Treffen sich womöglich zweimal im Jahr Karl Lagerfeld, Muccia Prada und Donatella Versace und machen sich das aus? Wer „Der Teufel trägt Prada“ gelesen hat, vermutet vielleicht, dass die allmächtige Vogue-Chefin Anna Wintour die Designer zu sich bestellt und diktiert, was nächstes Jahr getragen wird.

Modetrends gab es schon immer. Geschlitzte Ärmel in der Renaissance, überdimensionale Reifröcke im Rokoko usw. usw. Damals gab der Adel den Ton in der Mode an. Folgen konnte dem natürlich nur, wer das nötige Geld hatte, das einfache Volk nahm daran einfach nicht teil.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts begannen Modeschöpfer vorzugeben, was getragen wurde. Ein späteres Beispiel ist Coco Chanel, die Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts vorgab, ab sofort trägt man untaillierte Jerseykleider oder Dior, der in den 50er Jahren den Petticoat entwarf. Mit diesen Neuheiten wurden von den großen Modehäusern Stars und Berühmtheiten eingekleidet und alle folgten nach. Dadurch entstanden auch Stilikonen wie etwa Audrey Hepburn, deren Stil vom Modehaus Givenchy entworfen wurde – und alle wollten (verständlicherweise) aussehen wie die Hepburn. Der letzte große Trend der so entstanden ist, war in den 60er Jahren der von Mary Quant entworfene Minirock.

Heute entstehen Trends genau umgekehrt – sie entstehen in den Straßen der großen Metropolen wie New York, London, Paris, Berlin und zwar so:

Experimentierfreudige Menschen tragen vereinzelt etwas total anderes als gerade „in“ ist. Andere machen es nach, vieles verbreitet sich auch durch Modeblogs. Modefotografen haben sich auf Streetstyle spezialisiert und in den meisten Modezeitschriften gibt es heute Rubriken, was „auf der Straße“ in den Metropolen getragen wird.

Trendscouts finden auf der Straße und in Modeblogs Frauen und natürlich auch Männer, deren Stil außergewöhnlich ist. Diese internationalen Beobachtungen werden in den sogenannten Styleguides zusammengefasst. So entstehen Sammlungen an Ideen, Schnitten, Materialien, Farben usw. die an Modedesigner weitergegeben werden.

Designer nehmen diese Ideen auf und verbinden sie mit ihren eigenen Inspirationen.

Zweimal im Jahr werden diese Entwürfe international bei **Modeschauen** präsentiert.

Durch **Modemagazine**, **Werbekampagnen** und **Blogger** werden die so entstandenen Trends verbreitet.

Modeketten (wie. z.B. H&M, Mang, Zara usw.) benötigen ca. 6 Wochen bis sie diese Laufstegrends für Normalverbraucher umsetzen und in den Verkauf bringen.

Dadurch dass die heutige Mode auf der Straße entsteht, bietet sie natürlich auch eine größere Vielfalt und wir haben die Möglichkeit aus den aktuellen Strömungen genau das herauszusuchen, das perfekt für uns ist.

Solltet ihr euch also gefragt haben, warum ihr heuer ausgerechnet „marsala“ tragen sollt – hier ist die Antwort – und wenn euch marsala nicht steht, dann nehmt eben orange oder türkis oder

Eure
Sylvia Nikolasch

Sylvia Nikolasch Hausergasse 39 9500 Villach
0664 / 373 48 05
www.color-style-and-more.at